

## Der Chor des Untergangs



30. September 2026 | Hans Vogel

Nehmen wir einmal rein hypothetisch an, dass die Russen tatsächlich in Europa – oder besser gesagt, in die EU/NATO – einmarschieren werden. Schließlich behaupten die Staats- und Regierungschefs der EU und der NATO dies schon seit einiger Zeit. Mark Rutte, der Hermaphrodit-in-Chief der NATO, der Klavier spielt (genau wie der Grüne Zwerg), der schwul oder asexuell ist und keinen Wehrdienst geleistet hat, erklärte vor mehr als zwei Jahren: „Es ist auch unser Krieg.“ Er sagte dies in Bezug auf den Krieg in der Ukraine.

Ursula von der Leyen, die korrupte kleine Oberhexe der EU, die nie gewählt wurde, aber dennoch behauptet, „demokratische Werte“ zu vertreten, schreit ebenfalls lautstark von einer bevorstehenden russischen Invasion.

Der Chor der Panikmacher ist beeindruckend. Zu ihm gehören die Ministerpräsidenten, Außen- und Verteidigungsminister aller EU- und NATO-Mitgliedstaaten sowie die EU-Kommission, NATO-Beamte, aber auch 1.300 Tageszeitungen und Dutzende Rundfunkanstalten.

Sie alle haben im Einklang und in perfekter Harmonie gesungen. Darüber hinaus haben auch alle europäischen „Thinktanks“, akademischen Fachleute und diverse „Experten“ (zumindest diejenigen, denen es gestattet ist, im Fernsehen und in Zeitungskolumnen aufzutreten) immer wieder betont, dass die Russen kommen würden.

Dieses gigantische Musikensemble spielt schon seit einiger Zeit dieselben Lieder, und buchstäblich alle Kritiker überschlagen sich geradezu, um zu betonen, dass es die beste und schönste Musik ist, die sie je gehört haben.

Da wir uns den ganzen Tag lang und überall, wohin wir auch gehen, den Chor anhören müssen, der die Hymne des Untergangs singt, drängt sich eine erste Frage auf: Warum sollten die Russen in Europa einmarschieren? Nun, da die Kraftstoffknappheit und die daraus resultierenden exorbitanten Preise offenbar von Dauer sind und die Ernten – von Kartoffeln über Weizen bis hin zu Walnüssen – katastrophal gering ausfallen, was gibt es dann in Europa noch zu holen?

Ich weiß, dass es Russen mittlerweile verboten ist, sich frei innerhalb der EU zu bewegen – gibt es also vielleicht Museen, die sie unbedingt besuchen möchten? Oder Drei-Sterne-Restaurants mit exquisiten Menüs, in die sie gehen könnten? Wohlgemerkt, auch die diesjährige Weinlese war eine Katastrophe, daher wird Wein nicht gerade billig sein. Okay, in Russland gibt es kein Matterhorn, aber lohnt sich der Aufwand und die Kosten einer Invasion wirklich, nur um ein paar Dutzend russischen Bergsteigern die Möglichkeit zu geben, es zu besteigen?

Nehmen wir jedoch einmal an, dass der Chor, der die Unheilsprophezeiung singt, Recht hat und dass die Russen tatsächlich aus Gründen, die wir nicht nachvollziehen können, einmarschieren werden. Russland hat etwa 150 Millionen Einwohner, und derzeit verfügt die russische Armee über etwa 1,5 Millionen Soldaten sowie Reserven von rund 2 Millionen. Ein Großteil davon ist an der „militärischen Sonderoperation“ (die sich inzwischen zu einem Krieg entwickelt hat) in der Ukraine beteiligt, wo sie gegen die NATO und Unmengen an ukrainischem Kanonenfutter kämpfen. Bis heute sind etwa 2 Millionen Ukrainer und 50.000 NATO-Soldaten (getarnt als „Berater“, „Freiwillige“ oder „Söldner“) getötet worden, und allen Berichten zufolge steht Russland kurz vor dem endgültigen Sieg.

Die NATO verfügt insgesamt über etwa 3,5 Millionen bewaffnete Soldaten, dazu kommen etwa 3,2 Millionen in den Reservekräften. Damit ist mehr als offensichtlich, dass Russland schlichtweg nicht über die erforderlichen personellen Ressourcen verfügt, um eine Invasion der EU/NATO durchzuführen. Als Faustregel gilt: Um eine erfolgreiche Invasion durchzuführen, benötigt man eine etwa 3:1-Überlegenheit an Personal gegenüber dem Feind.

Da jedoch die Streitkräfte der EU und der NATO durch Gender- und „Woke“-Wahnsinn geschwächt wurden und Frauen in einigen Ländern mindestens 10 Prozent des Militärpersonals ausmachen (und zwar nicht nur als Sekretärinnen, Krankenschwestern und dergleichen), hat sich ihr Kampfwert erheblich verringert. Auch in der russischen Armee gibt es Tausende von Frauen, allerdings als Krankenschwestern, Scharfschützinnen oder Drohnenoperatorinnen, die aus dem Hinterland heraus arbeiten – niemals an der Front.

Angenommen jedoch, Russland würde die grundlegende Regel bezüglich der Truppenstärke für einen Angriff ignorieren und dennoch einmarschieren – was dann einen schwerwiegenden strategischen Fehler darstellen würde –, dann würde es dies wahrscheinlich über Polen tun. Lange zuvor hätte es sich die uneingeschränkte Zusammenarbeit von Weißrussland sichern müssen (was offenbar auch der Fall ist), da ein Angriff von dort aus gestartet werden muss.

Ein Angriff auf die an Russland angrenzenden EU-/NATO-Staaten (Finnland, Estland, Lettland und Litauen) würde nicht zum gewünschten Ergebnis führen, schon allein deshalb, weil sich der Hauptangriff, um wirksam zu sein, auf das Kerngebiet der EU und der NATO konzentrieren müsste, nämlich Deutschland, die Niederlande, Belgien und Nordfrankreich (einschließlich Paris). Aus einer Reihe von Gründen ist es kaum vorstellbar, dass das Kaliningrader Gebiet, die 6.000 Quadratmeilen

große russische Exklave zwischen Polen und Litauen, als Ausgangspunkt für eine Invasion Westeuropas dienen könnte.

Als erster Schritt wäre es notwendig gewesen, sowohl das NATO-Hauptquartier als auch die EU-Hauptverwaltungen in Brüssel durch einen Präzisionsangriff auszulöschen. Entscheidungszentren und Kommandostellen der unteren Ebenen sowie wichtige Kasernen und Luftwaffenstützpunkte in Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Skandinavien, den baltischen Staaten und anderswo (wie beispielsweise in England und Italien) müssten ebenfalls durch Hyperschallraketen zerstört werden.

Angesichts der rund um die Uhr betriebenen Panikmache des offiziellen Chors kann ein solcher russischer Angriff unmöglich als Überraschung kommen. Dennoch wäre der russische Vormarsch wahrscheinlich immer noch rasant, und russische Armeeeinheiten würden in weniger als zwei Wochen die Nordsee erreichen. Man bedenke, dass westliche Militärexperten während des Kalten Krieges unermüdlich wiederholten, die Russen (damit meinten sie natürlich die Sowjets) könnten innerhalb weniger Stunden oder Tage an den Stränden der Nordsee stehen.

Kriege werden in hohem Maße von den geografischen Gegebenheiten bestimmt, und seit dem Einmarsch Russlands in Polen während des russisch-polnischen Krieges von 1919–1921 hat sich in Europa nicht viel geändert. Hätten die Polen die Russen (Bolschewiken) im Sommer 1920 in der Nähe von Warschau nicht aufgehalten, hätten die Bolschewiken möglicherweise mit der Invasion eines am Boden liegenden Deutschlands und anderer Länder im Westen fortgefahren. Die Geografie Europas bedingt mehr oder weniger, dass ein Angriff Russlands auf das Kernland der EU/NATO über Polen erfolgen muss. Bitte beachten Sie, dass es zwischen Russland und den Niederlanden keine Nord-Süd-Gebirgsketten gibt. Die Alpen, die Pyrenäen oder die hohen Berge auf dem Balkan können kein Hindernis für einen raschen Vorstoß von Ost nach West darstellen.

Abgesehen von einigen Flüssen wie der Weichsel und der Elbe ist das relativ flache Gebiet zwischen Russland und der Nordsee tatsächlich der einzige Ort, an dem eine große Anzahl von Truppen ungehindert durch natürliche Barrieren vorrücken kann.

Nehmen wir einmal an, die Russen erreichen und besetzen Berlin, Paris und insbesondere Brüssel sowie einige wichtige Häfen wie Rotterdam, Antwerpen, Hamburg und Bremen. Paris hat 15 Millionen Einwohner, Berlin fast 5 Millionen, Brüssel etwa 3 Millionen, die Hafenstädte jeweils zwischen einer und zwei Millionen. Allein die Kontrolle dieser Städte erfordert einen enormen Personalaufwand, und dann gibt es noch unzählige andere Städte, die ebenfalls eine gewisse militärische Präsenz erfordern. Hinzu kommen die stark urbanisierten Industriegebiete in Südbelgien und Nordfrankreich (von Lüttich bis Lille), das Ruhrgebiet, Sachsen und Oberschlesien in Polen. Außerdem wäre es notwendig, die Niederlande, Dänemark und einen Großteil Frankreichs zu besetzen. Die Gesamtbevölkerung dieses Gebiets übersteigt die Gesamtbevölkerung der Russischen Föderation.

Wie viel Personal wäre erforderlich, um dieses Gebiet zu kontrollieren? Wie viele Soldaten, Polizeikräfte, Beamte? Wie viel würde eine solche Besatzung pro Tag kosten? Wie lange müsste die Besatzung andauern? Wie sieht es mit der Logistik zur Versorgung der Besatzungstruppen aus, deren Versorgungslinien eine Länge von zwei- bis dreitausend Kilometern erreichen?

Wie steht es um die Wahrscheinlichkeit eines bewaffneten Widerstands durch Partisanengruppen? Als deutsche Truppen zwischen 1941 und 1944 Teile der Sowjetunion besetzten, stellten solche

Partisanen ein ernstes Problem dar. Den Deutschen gelang es nie, diesen bewaffneten Widerstand vollständig zu unterdrücken, was bedeutete, dass die Versorgung der deutschen Fronttruppen stets gefährdet war. Es gibt nach wie vor ein ausgedehntes NATO-Netzwerk von Schläferzellen, traditionell als „Gladio“ bekannt, das ursprünglich für Sabotageaktionen hinter den feindlichen Linien eingerichtet wurde, für den Fall, dass „die Russen“ jemals einmarschieren sollten. Ein solcher bewaffneter Widerstand ist zutiefst beunruhigend und schwächt die Moral, wie auch die Ukrainer bestätigen können. In vielen Gebieten der Ukraine sind Teile der lokalen Bevölkerung, die auf der Seite Russlands stehen, damit beschäftigt, Kommunikationsleitungen, Straßen und Eisenbahnstrecken zu sabotieren.

Angesichts des Personalbedarfs, der für eine erfolgreiche Invasion und Besetzung des Kernlandes der EU/NATO – und sei es auch nur teilweise – erforderlich wäre, ist es, gelinde gesagt, äußerst unwahrscheinlich, dass Russland einen Angriff starten und einmarschieren wird. Das wäre der Gipfel der Dummheit.

Letztendlich muss man sich fragen, ob die Mitglieder des EU-/NATO-Panikmacherchors auch nur das geringste bisschen Wissen über Geografie, Geschichte, Krieg und Russland besitzen. Oder ob sie überhaupt über ein Mindestmaß an Intelligenz oder auch nur ein winziges bisschen Selbstachtung verfügen, ganz zu schweigen von einem Gewissen?

Es ist offensichtlich, dass der Chor der Panikmacher tatsächlich einen Krieg mit Russland will und dass sie alles in ihrer Macht Stehende tun, um ihn herbeizuführen. Tatsächlich deutet alles darauf hin, dass der Chor glaubt, sich bereits im Krieg zu befinden. Es wurde lediglich noch keine Kriegserklärung abgegeben. Die gegenwärtige Situation ähnelt in gewisser Weise der von 1939: Am 3. September erklärten England und Frankreich Deutschland den Krieg. In den folgenden acht Monaten wurde jedoch kaum ein Schuss abgefeuert. Nachdem Deutschland durch den Einmarsch in Dänemark und Norwegen (April 1940) seine Nordflanke gesichert und sich den Zugang zu strategisch wichtigen Eisenerzvorkommen verschafft hatte, marschierten die deutschen Streitkräfte im Mai in Frankreich und dessen Verbündeten Belgien sowie in die Niederlande, einen verdeckten Verbündeten Englands, ein. Vielleicht erwartet der Chor, der die Hymne des Untergangs singt, dass die Russen einmarschieren, so wie es die Deutschen 1940 taten.

Wie schon 1940 hoffen die feigen Kriegstreiber darauf, dass die USA ihnen zu Hilfe kommen, doch wie schon 1940 scheint diese Hoffnung völlig unbegründet.

Letztendlich könnten die Russen, nachdem sie auf tausendfache Weise provoziert wurden, den gesunden Menschenverstand einfach ignorieren und einmarschieren, ganz gleich, wie unklug ein solcher Schritt auch erscheinen mag.

Dies könnte sich für die Bürger der EU-Mitgliedstaaten durchaus als Segen erweisen, denn es würde das Ende von „unserer Demokratie“ bedeuten, wie ihre korrupten Führer und Pressehuren es so gerne bis zum Überdruß wiederholen.

Nachdem ihre Demokratie beseitigt worden ist, werden die Tore für ein neues und besseres politisches System geöffnet!